

ANZEIGE



Filiale Schwerin:
Großer Moor 6 · 19055 Schwerin
Tel. 0800 520 604 10 · www.eb.de

Evangelische Bank



Psalmen in Bildern

In Kröpelin gibt es einen Malkurs für kreative Bibelarbeit

14



Leben mit Depression

Ein Betroffener spricht beim Suizidpräventionstag in Greifswald

16

MELDUNGEN

2,5 Millionen für neues Schulhaus in Wismar

Wismar. Für den Neubau der Evangelischen Schule Robert Lansemann in Wismar erhielt die Stadt einen Fördermittelbescheid in Höhe von rund 2,46 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). „Ein Neubau wird zwingend notwendig. Die Schule ist eigentlich für 150 Kinder ausgelegt, beherbergt jetzt schon 220“, so Matthias Fischer von der Schulstiftung. Die neue Schule soll 330 Kindern bis zur sechsten Klasse das Lernen ermöglichen. Anfang Oktober soll mit dem Bau begonnen werden. Der eingeschossige Baukörper soll dabei in Holzmodulbauweise erstellt, weiteres nachhaltiges und ökologisches Baumaterial eingesetzt werden. Die neue Schule soll zu Beginn des Schuljahres 2019/2020 ihren Betrieb aufnehmen. *kiz*

Ausstellung eröffnet zu Mausoleen des Landes

Ludwigsburg. Zum Tag des offenen Denkmals am Freitag, 7. September, startet um 11 Uhr in Ludwigsburg bei Greifswald eine neue Ausstellung. Im Weissenbornschen Mausoleum werden „Die ländlichen Grabkapellen und Mausoleen in Vorpommern“ gezeigt, gefördert durch Mittel der LEADER-Region Pommersche Küste. Die 42 Mausoleen werden dabei in Wort und Bild auf einem Zeitstrahl dargestellt, informiert Detlef Niemann, Küster der Schlosskapelle Ludwigsburg, der die Ausstellung gemeinsam mit Bläsern der Kirchengemeinde Kemnitz eröffnen wird. Die Tafeln wurden von Grafik-Design-Studierenden der Industrie-Akademie Nord in Greifswald gestaltet. Die Ausstellung ist bis Oktober von Montag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr, geöffnet. *kiz*

Radtour zu besonderen Kirchen

Entdeckungsreise zum Tag des offenen Denkmals im Herzen Mecklenburgs

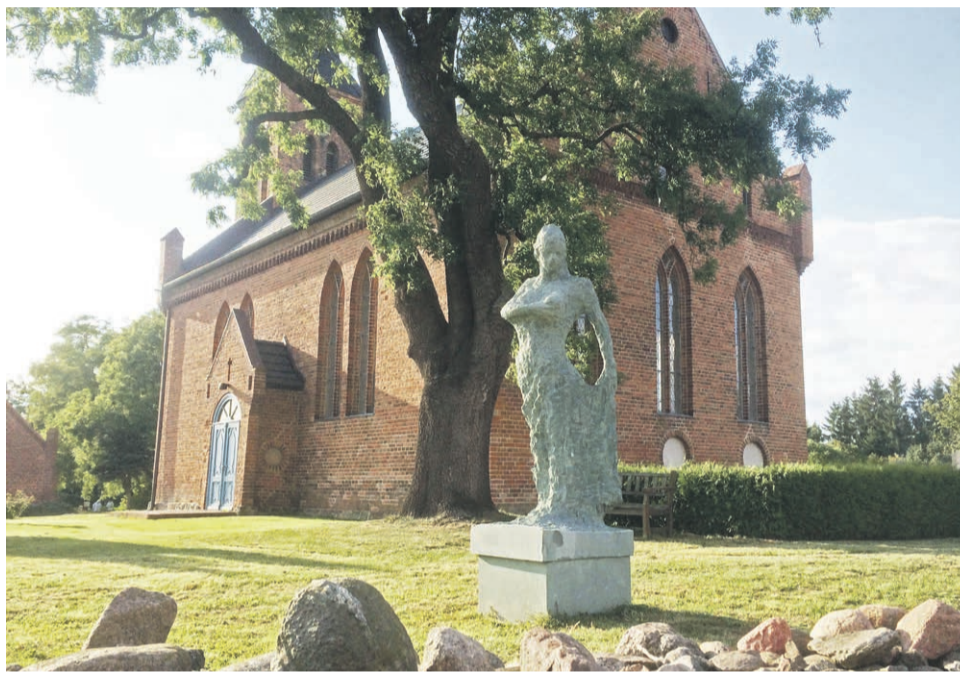
Am Sonntag, 9. September, können Interessierte auf Entdeckungsreise gehen und neben alten Kirchen und Schlössern auch Kunst in besonderen Ausstellungen und Auftritten entdecken. Die Orte Kastorf, Rosenow, Tarnow, Schwandt, Lublow, Bredenfelde, Kittendorf und Varchentin haben sich das Motto des diesjährigen bundesweiten Tag des offenen Denkmals „Entdecken, was uns verbindet“ kreativ umgesetzt. Die landesweite Eröffnung findet im vorpommerschen Stralsund statt.

Von Anja Goritzka.

Kastorf/Varchentin. „Unsere Kunstschätze verbinden so manches, was auf den ersten Blick nicht sichtbar ist: Materialien, Erbauer, Stile“, heißt es in der Einladung der Gemeinden Varchentin, Kittendorf, Rosenow und Kastorf zum Tag des offenen Denkmals am Sonntag, 9. September. Gemeinsam haben sie einen Rundweg entwickelt, der per Rad oder mit dem Auto zur Entdeckungsreise einlädt.

Während zum Beispiel in Varchentin bei der Andacht um 10 Uhr eine Kartusche mit Dokumenten für die Helmkegel gefüllt wird und die künstlerische Auseinandersetzung zum Thema „Engel“ von Daniela Friederike Lüers bestaunt werden kann, geht es in Kittendorf um die Glocken der Dorfkirche. In Bredenfelde kann bei stündlichen Führungen das Schloss besichtigt werden, während in Luplow die Ergebnisse des „Kunstsommers Lublow 2018“ zu sehen sind. In Schwandt lädt um 12 Uhr der Penzliner Frauenchor zum Verweilen ein, und in Rosenow wird eine Installation gezeigt, die Gemeindeglieder 2016 mit Barbara Lorenz-Höfer in der Nordkirchen-Aktion „Artists in Parish“ entwarfen.

Der Tag des offenen Denkmals mit dem Motto „Entdecken, was uns verbindet“ zeige, wie Denkmale Brücken schlagen zwischen Baustilen, Regionen, Kulturen und Menschen. Da-



Die Dorfkirche Rosenow ist nur eine von elf in den Kirchenregionen Müritz und Neubrandenburg, die sich am Tag des offenen Denkmals beteiligen.
Foto: Christian Meyer

mals wurden die Kirchen verbunden durch die Technik und das verwendete Baumaterial, das über weite Strecken von reisenden Handwerkern an die Orte gebracht wurde.

Und heute verbinden Menschen die unterschiedlichen Dörfer der Gemeinden in Mecklenburg. Das ginge ganz unkompliziert, bestätigt Bettina von Wahl vom „Drei-Kirchen-Förderverein Rosenow-Schwandt-Tarnow“. „Wir unterstützen uns gut gegenseitig auch über die kommunalen Grenzen hinweg“, sagt sie. Denn die Kirchengemeindegrenzen stimmen nicht unbedingt mit den kommunalen überein. Zudem habe man immer schon vieles zusammen gemacht auf Gemeinde- und Ortsebene, da böte sich so ein Zusammenschluss für den Tag des offenen Denkmals besonders an.

Die Idee zum gemeinsamen Weg kam aus Bredenfelde. „Wir wollten für die Sanierung unserer Kirche auch einen Förderverein gründen und setzten uns mit dem Drei-Kirchen-Verein zusammen“, erzählt Pastorin Rita Wegner. „Da kam uns ge-

meinsam die Idee, dass wir uns ja auch zusammen präsentieren könnten an so einem Tag.“ Eine Planungsgruppe besprach alles.

Engagement für ihre Dorfkirchen

2018 kam Varchentin neu hinzu, somit beteiligen sich elf Kirchen am Tag des offenen Denkmals. Nicht nur den Besuchern gefällt es. „Wir dachten ja erst, dass so ein Tag nur Touristen in-

teressieren würde. Aber dem ist bei Weitem nicht so. Auch Einheimische machen sich mit dem Rad auf den Weg“, berichtet die Pastorin.

Die Bewohner kennen sich, verabreden sich an den Kirchen, und sie engagieren sich für diese, bereiten den Tag des offenen Denkmals vor oder sind vor Ort, um den Gästen Wissenswertes zu berichten. So gibt es in Kittendorf die älteste datierte Glocke von 1288 und in Lublow neben dem Gutshaus und den sanierten Torhäusern eine Feldsteinkirche aus dem 15. Jahrhundert.

INFORMATION

Im Stralsunder Rathaus findet die landesweite Eröffnungsveranstaltung von Mecklenburg-Vorpommern mit Verleihung des Friedrich-Lisch-Preises des Landes sowie des Preises „Denk mall!“ für Kinder und Jugendliche durch Ministerin Birgit Hesse statt, ab 11 Uhr im Löwenschen Saal des Rathauses. In ganz Mecklenburg-Vorpommern nehmen zahlreiche Kirchen am 25. Tag des offenen Denkmals, dem deutschen Beitrag zum European Heritage Day teil, unter anderem auch die Stadtkirche in Bad Sülze und die Inselkirche auf Hindensee. Deutschlandweit sind es insgesamt mehr als 7500 Baudenkmale, Parks oder archäologische Stätten. Weitere Informationen finden sich unter www.tag-des-offenen-denkmals.de.



Schöne Dinge mit Sinn & Segen
www.glaubenssachen.de

ZUM 15. SONNTAG NACH TRINITATIS

ANZEIGE

Gemeinsam tragen

Helga Ruch, Pröpstin aus Stralsund



Als ich das erste Mal „in den Westen fahren“ durfte, hatte ich ein sehr schönes Erlebnis: Mein Abreisetermin war so früh am Morgen, dass niemand zum Verabschieden da war. Aber auf meinem Koffer lag eine alte Ikone: Christus an der Seite von Abt Meinas. Er legt ihm ganz leicht die Hand um die Schulter. „Ich bin da, wenn du mich brauchst.“ Die Lasten des anderen zu tragen, das scheint nicht so selbstverständlich zu sein, wie es klingt. Haben wir nicht genug zu tun mit unserem eigenen Paket an Sorgen und Nöten? Und ist nicht andererseits immer mehr zu beobachten, dass Menschen nicht mehr in der Lage sind, ihr Paket zu schultern, dass sie aussteigen, sich verabschieden in virtuelle Welten oder an Burnout erkranken? Wie ist das in der christlichen Gemeinde, denn die ist hier ja angeredet? Nehmen wir wahr, dass es Menschen gibt, die darauf warten, dass wir sie stützen? Sicher – Christen haben sich zu allen Zeiten um die Lasten der anderen gekümmert, unsere Diakonie setzt deutliche Zeichen.

„Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“

aus Galater-Brief 6, 2

Dennoch: Sind wir meist nicht so sehr mit unseren Wichtigkeiten, unserem Image, den Strukturen und Zahlen befasst, dass wir doch ein wenig betriebsblind sind? Die Versuchung, das Dasein – auch in der Kirche – als permanente Überforderung, als Überlastung zu empfinden, ist groß: Da sind die höheren Erwartungen an Kirche, die Ansprüche der Verwaltung, die räumlich größeren Gemeinden und längeren Wege – und schon ist das Paket auf dem Rücken unserer Seele so riesig, dass aufrechter Gang ein Fremdwort geworden ist. Dabei könnte uns der Satz des Paulus wirklich helfen. Er macht es möglich, eine andere Perspektive zu wählen. Eine Perspektive, die davon ausgeht, dass Zeiten der Krise nur gemeinsam bewältigt werden sollten. Dass niemand allein bleiben muss mit seiner Angst. Dass gemeinsam getragenes Leid uns zusammenschweißt. Dass gemeinsam ausgehaltene Zweifel uns menschlicher machen und offener für die anderen, denen es so geht. Und dass da einer ist, der uns mit unserer Last trägt, uns stützt und uns zum aufrechten Gang befähigt.




Orgeln
in Mecklenburg-Vorpommern
FÜR DIE ZUKUNFT GERETTET

Dieses Plakat erhalten Sie in der Zeitungsredaktion

unter ☎ 0385-302080